

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit.»

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Duerstraße Nr. 8) und Dresden (bei G. Söckner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 1).

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Rgr.

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich zwei mal und wird ausgegeben in Leipzig Vormittags 11 Uhr Abends 5 Uhr; in Dresden Abends 5 Uhr, Vormittags 8 Uhr.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 1 Rgr.

## Die Zollvereinsconferenzen in Berlin.

× Berlin, 26. Mai. Gestern fand eine längere Sitzung der Zollvereinsconferenz statt, in welcher wieder einmal die streitigen Principienfragen zur Erörterung gelangten. (Nr. 244) Einige Vertreter der Mittelstaaten, namentlich Württemberg, hatten die Frage gestellt, wann denn die bairischen Anträge zur nähern Inbetrachtung der Conferenz gelangen sollten; es wurde hierauf seitens Preussens keine weitere Erwidmung erteilt und nach einigen Controversen verschiedener Bevollmächtigten ging man zur weitern Besprechung der Vorlagen über. Diese Besprechungen haben nur für die Mitglieder einen auf die wirklichen und directen Verhandlungen vorbereitenden Charakter; denn es wurde ausdrücklich in einer der ersten Sitzungen angenommen, daß alle hier stattfindenden Erklärungen keinen bindenden Charakter besitzen und nur als Gutachten zu betrachten seien. Diese Vorbesprechungen sind jedoch demnächst an ihrem Ende angelangt, und es wird sich jetzt darum handeln, wann die bindenden Unterhandlungen beginnen sollen. Hierzu müssen die Bevollmächtigten aber erst eine Vollmacht und Erklärung abgeben, daß sie zum Abschluß bindender Verhandlungen bereit seien, und dies dürfte der sehr wichtige Punkt sein, an dem die Conferenzverhandlungen nun angelangt sind. Bevor man solche Erklärungen mit Vollmacht nicht abgegeben, sind alle Verhandlungen ohne allen realen Nutzen. Mit Bezugnahme auf diesen Umstand hat denn die diesseitige Regierung Anfangs voriger Woche eine Note nach Wien gesendet (Nr. 241), in welcher sie in längerer Ausführung darauf hinweist, wie es auch dem Interesse Oesterreichs zuwiderlaufe, wenn die preussische Regierung in ihrem wohl begründeten Recht auf Reconstituierung des Zollvereins durch einen Theil der bis jetzt dabei theilgenommenen Regierungen ein Hinderniß erleide; denn durch die materiellen und finanziellen Verhältnisse sei die preussische Regierung gezwungen, eine ihren Landesbedürfnissen angemessene Stellung in der Handelspolitik einzunehmen, und sollten jene Regierungen bei ihrer Opposition verharren und sich dem bestandenem Zollverein feindselig entgegenstellen, so würde die preussische Regierung in die Lage versetzt, eine Handelspolitik zu befolgen, die ihrem Lande und dem Norden Deutschlands allein zugute kommen würde; sie würde aber die Idee einer Einigung in weitere Ferne schieben, wenn nicht gar gänzlich unmöglich machen.

— In den Zeitungen war neuerdings mehrfach von einem an den Bankdirector Poppe in Leipzig gerichteten Schreiben des sächsischen Ministers v. Beust über den Standpunkt der sächsischen Regierung in der Zollfrage die Rede. Der Augsburger Postzeitung ist jetzt von Berlin eine „authentische“ Abschrift dieses Schreibens zugegangen, die auch wir (in einer Beilage zu unserer heutigen zweiten Ausgabe) vollständig mittheilen werden, da das Schreiben in mehrfacher Hinsicht allgemeines Interesse darbietet.

## Deutschland.

Man schreibt dem Nürnberger Correspondenten aus Frankfurt a. M.: Gegen das Arrangement, welches von Oesterreich und Preußen im Namen des Deutschen Bundes zur Beilegung der Streitigkeiten mit Dänemark getroffen worden und das gegenwärtig der Bundesversammlung zur Ratification vorliegt, hat, wie verlautet, eine der Bundesregierungen eine Verwahrung an die Bundescentralbehörde gerichtet. Dieselbe soll bereits vor mehreren Tagen der Bundesversammlung übergeben worden sein. Die Marinebeamten, welche von dem Reichsverweser Erzherzog Johann von Oesterreich ohne Vorbehalt angestellt worden waren, werden, wie verlautet, nach Auflösung der Nordsee-Flotte den Nonactivitätsgehalt beziehen, bis sie anderweitige Verwendung im Bundesdienste gefunden haben werden. Die Ausgaben für die Flotte sind auch jetzt noch, trotz der ansehnlichen Reduktion des Personals, sehr bedeutend; sie belaufen sich auf 1000 Thlr. täglich.

Berlin, 26. Mai. Die Festlichkeiten zur Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen Karl, berichtet die National-Zeitung, haben bereits in Potsdam begonnen. Geschenke aller Art, an denen meist ein bedeutender künstlerischer und oft auch materieller Werth zu bewundern ist, laufen von den verschiedensten Seiten ein. Der Kaiser von Rußland wird dem Vernehmen nach ein echt kaiserliches Geschenk, die vollständige Ausstatung eines Zimmers von reinem Silber, überreichen lassen. Eine Zahl Duvriers, Künstler und Hoflieferanten des prinziplichen Hauses übergibt ein ebenso prachtvolles als künstlerisches Album, in welchem freundliche Rück-erinnerungen durch bildliche Darstellungen aufgefrischt werden. Die eigentliche Festlichkeit geht heute vor sich, wird sich aber nach Möglichkeit auf den Familienkreis beschränken. Auch kommt eine von dem Generalmusikdirector Meyerbeer für diese Festlichkeit componirte Cantate zur Aufführung. Frau Herrenburger-Luczek wird darin die Solopartie ausführen und 20 Sänger

des Domchors unter der Leitung des Musikdirectors Reithardt werden den Chor bilden. Hr. Meyerbeer selbst wird diese Gesangsaufführung am Pianoforte begleiten. Den Text hat der Kammergerichtsrath Goldammer gedichtet. Die Zeichnungen lieferte der Hofmaler Prof. Hensel. Die Vorfeier des Landeschützenfestes in Potsdam, das gleichfalls auf Veranlassung der silbernen Hochzeit veranstaltet wurde, begann schon am 23. Mai. Einige neunzig Schützen sind durch Deputationen vertreten, welche in ihren verschiedenen Uniformen Potsdam beleben und mit der unaufhörlich hin und her wogenden Menschenmenge, welche das Fest heranzieht, ein interessantes Bild geben. Eine neue Stadt von Breiterbuden und Gezelten mit Sehnswürdigkeiten und Erfrischungen aller Art ist von der Langen Brücke ab über den Schützenplatz entstanden. In dem neuen Saale des Schützenhauses waren die Silbergewinne und Ehrengaben für das prinzipliche Paar zur Schau gestellt. Ein aus Silber getriebener Myrtenkranz und ein silberner Blumenstrauß wird von einer Deputation junger Mädchen übergeben werden. In einem Nebenzimmer war die wahrhaft künstlerisch gearbeitete Beglückwünschungsadresse der Landeschützengilde ausgelegt. Am 24. Mai begann erst das eigentliche Landeschützenfest. Gestern sollten die dem prinziplichen Paare zugeordneten Huldigungen in Glienick dargebracht werden.

— Die Preussische Zeitung bringt aus Koblenz vom 24. Mai folgenden Artikel über die Verationen Hessens und Nassaus auf dem Rheine und die dagegen zu treffenden Repressalien: „Durch die zwischen Rheinhesse und Nassau eingetretenen Differenzen in Betreff der Dampfschiffahrt wird die Bewegung auch der preussischen Schiffe in so nachtheiliger Weise gestört, daß sichern Vernehmen nach nun auch unsererseits für diese Verationen Repressalien eintreten sollen. Bekanntlich bestehen nach der Rheinschiffahrtsconvention auf preussischem Gebiete die Zollämter Koblenz, Andernach, Linz, Köln, Düsseldorf, Ruhrort, Wesel und Emmerich. Die preussische Regierung hat indeß, wie ebenfalls bekannt ist, nur das erste wie das letztgedachte an den Grenzen bestehen lassen und die andern sämtlich aufgehoben, bloß und allein zu dem Zwecke, den Verkehr auf dem Strome zu beleben und ihn möglichst von allen hemmenden Fesseln zu befreien. Diese Aufhebung ist indeß nur unter gewissen Vorbehalten erfolgt und es ist danach unserer Regierung gestattet, sie unter Umständen wieder zurückzunehmen. Die vielen gedachten Verationen nun, welchen in neuester Zeit die preussischen Dampfschiffe zu Raub und Mainz ausgesetzt sind, veranlassen unsere Regierung zu der Maßregel, daß sämtliche hessische und nassauische Schiffe an allen obgedachten Zollstellen amtlich behandelt werden sollen, und zwar solange, als die preussischen Schiffe in Raub und Mainz eine so rücksichtslose Behandlung erfahren. Wer dabei am schlimmsten betroffen wird, kann nicht zweifelhaft sein; ganz besonders wird die hessische Dampfschiffahrt am härtesten dadurch betroffen werden.“

— Wie der Frankfurter Postzeitung aus Berlin geschrieben wird, hat Hr. v. Manteuffel im betreffenden Ministerrath die einzige dissentirende Stimme gegen die Detroyierung einer provisorischen Wahlordnung für die I. Kammer abgegeben.

— Die Coblenzer Zeitung vernimmt aus zuverlässiger Quelle, daß infolge allerhöchster Bestimmung eine Uebung der Landwehr-Cavalerie in diesem Jahre nicht statthaben werde.

— Aus München vom 25. Mai berichtet der Nürnberger Correspondent: Vorgesestern ist die Rückklärung der bairischen Bischöfe auf die allerhöchste Entschliebung, „den Vollzug des Concordats betreffend“, dem Könige übergeben worden. Dem Vernehmen nach beharren die Bischöfe einmüthig bei den früher gemachten Ansprüchen.

— Aus Karlsruhe schreibt man der Mannheimer Zeitung: In Bezug auf die Forderungen der oberrheinischen Bischöfe wird unsere Regierung nicht allein für sich eine Antwort geben, sondern demnächst gemeinschaftlich mit den übrigen Staaten eine solche erfolgen, welche die Sache bestimmt abmachen wird, denn man ist einmal der ewigen Reibungen und Forderungen müde und wird zwar gewähren, was mit dem Wohle des Staats verträglich ist, im Uebrigen aber feste Grenzen ziehen und allen weitern Anforderungen ein Ziel setzen. Um dies um so wirksamer zu thun, haben sich alle diese Regierungen zu einem gemeinschaftlichen Vorgehen vereinigt, denn nur so werden alle Ausschreitungen gleichmäßig zurückgewiesen.

— Aus Frankfurt a. M. vom 21. Mai wird der Börse-Halle geschrieben: Der Chef des Hauses Rothschild, Baron Anselm v. Rothschild, befindet sich dem Tode nahe. Schelius ist aus Heidelberg anwesend, Schönlein ist durch den Telegraphen aus Berlin gerufen worden. Man hofft durch diese Ärzte einen Aufschub erlangen zu können, um den allein es sich in dieser Krankheit handeln kann, die in der Harnblase und Harn-

röhre ihren Sitz hat. (Am 24. Mai war in dem Befinden des Kranken noch keine Besserung eingetreten.)

— Aus dem Hessen-Homburgischen erfährt die Kölnische Zeitung, daß zufolge höchsten Rescripts vom 7. Mai über die dortigen verfassungsgetreuen Landtagsabgeordneten eine polizeiliche Untersuchung verhängt und denselben jedwede weitere Verhandlungen über die allbekannte Verfassungsangelegenheit des Landgrafthums aufs strengste untersagt worden sind.

— Wollen Sie — so wird der Augsburger Postzeitung von Wien geschrieben — das Ergebnis des Besuchs wissen, den der Selbstherrscher aller Reußen dem Kaiser von Oesterreich machte? Ich will es Ihnen vertrauen. Bevor Kaiser Nikolaus das Coupé bestieg, das ihn nach Dresden und Berlin bringen sollte, umarmte er noch einmal unsern Kaiser und sagte ihm, nicht etwa ins Ohr, sondern so laut, daß es alle Umstehenden, und deren waren nicht wenige, hören konnten: „Souviens-toi que tu as un ami à vie et à mort.“

— Die von dem Kaiser von Oesterreich am 4. Mai sanctionirten Finanzmaßregeln enthalten der Neuen Preussischen Zeitung zufolge nachfolgende drei Punkte: 1) die Regocirung einer Silberanleihe in dem Betrage von 35 Mill. Fl. C.-M.; 2) die sofortige Einziehung der Reichsschuldscheine à 10 Fl., der Anweisungen auf die ungarischen Landeseinkünfte und der Münzscheine à 10 und 6 Kr.; 3) die Emittirung neuer Reichsschuldscheine à 1 Fl. C.-M. in dem Betrage von 20 Millionen.

— In Prag wird die feierliche Enthüllung des Monuments, welches der Erinnerung an die in den Jahren 1848 und 1849 gefallenen böhmischen Krieger bestimmt ist, am 29. Mai vor sich gehen. Am 22. Mai wurde auf der Wasei der aus Sandstein gehauene Löwe bereits aufgestellt.

### Schweiz.

△ Aus der Schweiz, 24. Mai. Der Canton Freiburg ist in allgemeiner Aufregung begriffen. Man fürchtet die ernstesten Dinge, die sich in diesem schweizerischen Rom zutragen könnten. Die Cantonsregierung hat einen Aufruf an das Volk erlassen, worin die Agitation als eine sonderbündlerische bezeichnet wird, deren Absicht es sei, die Regierung und die Verfassung des Cantons zu beseitigen, selbst um den Preis des Bürgerkriegs. Die Regierung fordert daher den Beistand aller guten Bürger auf zur Vertheidigung der Verfassung und der verfassungsmäßigen Ordnung. Auch an das aufgebotene Militär erließ die Regierung eine Proclamation, worin dasselbe auf die Bedeutung der Lage, in der vielleicht die Zukunft des Cantons entschieden werde, hingewiesen und zur abermaligen Bewährung schon oft erprobter Standhaftigkeit ermahnt wird. Die Aufwiegler spiegeln den Bauern die Hoffnung vor, daß wieder der alte Bischof (Marilly) — und freilich mit ihm die Jesuiten — ins Land wird kommen können. Die armen Besucher der Versammlung zu Posieux werden kostenfrei gehalten. Einer der Haupttrübselührer und Mitunterzeichner des Programms im Namen des provisorischen Comité, Namens Charles, ist, wegen überwiesener Verbreitung des falschen Gerüchtes, als billige der Bundesrath diese Bewegung, in Verhaft gebracht, nachdem er einer Citation der betreffenden Behörde sich widersetzt hatte.

### Italien.

Turin, 22. Mai. (Tel. Dep.) Die Ministerkrise ist zu Ende. Mittels königlicher Decrete werden Buoncampagni zum Justizminister, Cibrario zum Finanzminister ernannt. d'Azeglio, Lamarmora, Paleocapa, Pernati (Inneres) behalten ihre Portefeuilles. In der Abgeordnetenkammer gibt d'Azeglio die Erklärung ab, der König habe ihm infolge der eingetretenen Krise die Bildung eines neuen Cabinets anvertraut; er habe sich aus Liebe zum Vaterlande dieser schwierigen Aufgabe unterzogen und erwarte jetzt das Beste von dem Bestande seiner alten und neuen Freunde und Collegen; die Politik des neu gebildeten Cabinets werde darin bestehen, an den eingegangenen Verpflichtungen sowohl im Innern als nach außen gewissenhaft festzuhalten. Der Ursachen, welche die Krise herbeiführten, gedachte er in seiner Rede bloß vorübergehend.

— Hr. Rang (wiener «Presse») läßt die Ministerkrise in Piemont zwar „ganz theilnahmlos“, gleichwol fühlt er sich aber doch zu einer Diatribe gemüthigt, die selbst gegen den König von Sardinien gerichtet ist. Er sagt: „Die gegenwärtige Ministerkrise in Piemont läßt die Regierungsform des Landes ganz außer dem Spiele. Ob Hr. Cavour, der freihändlerische und talentvolle Finanzminister, mit Ratazzi sich vergleichend, Ministerpräsident wird oder ob Hr. d'Azeglio, der «heroische Soldat» aus dem lombardischen Kriege, im Amte sich behauptet, das Fundamentalgesetz Karl Albert's, der «spada d'Italia», bleibt unberührt. Wie man weiß, wurde diese Verfassung zur Zeit des «italienischen Kreuzzugs» gegen Oesterreich gegeben. Sie war, wie ähnliche Staatsformen in den andern Theilen der Halbinsel, ein mächtiges Vehikel jeder revolutionären Bewegung. Sie macht heute noch Piemont zum politischen Kanaan der italienischen Matconten. Betrachten wir die gegenwärtigen Zustände des Königreichs und vergleichen wir sie mit dem Aufschwunge, welchen Piemont unter seiner frühern Gesetzgebung und musterhaften Verwaltung genommen hatte, so muß es Jedem klar werden, daß nicht in der Wohlfahrt des Landes die Ursache für die Aufrechthaltung dieser Verfassung zu suchen ist, sondern daß sie auch jetzt noch nur Zwecken von größerer politischer Tragweite dienen soll.“

### Spanien.

Madrid, 19. Mai. Das Journal España will wissen, daß das Manifest des Grafen von Chambord nur der Vorläufer eines entschiedenern

Auftretens der Legitimisten gegen Ludwig Napoleon gewesen sei, daß ihm leicht den in seiner bekannten Rede angedeuteten Vorwand zur dauernden Befestigung seiner Macht mittels der Herstellung des Kaiserreichs liefern könnte. — Man erwartet stündlich einen Staatsstreich, zu dem bereits Alles vorbereitet sein soll. Die Versicherung, welche der Generalcapitän von Castilien, Lersundi, den Offizieren der madriker Besatzung gegeben hat, daß nämlich keine Reform der Verfassung vorgenommen werden solle, findet keinen Glauben; deshalb hat man als Zweck der gestrigen Reise des Ministerpräsidenten Bravo Murillo nach Aranjuez eine mit der Königin zu besprechende Ministerveränderung angegeben.

— Aus Madrid vom 16. Mai schreibt man der Allgemeinen Zeitung: Auf eine Grauen erregende Weise treffen hier beim Justizministerium aus einigen Provinzen des Landes, insbesondere aus jenen, wo der Bürgerkrieg am meisten gewüthet hat, Nachrichten von Verbrechen ein wie nie vorher. Die Provinz Valencia zeichnet sich insbesondere hierunter aus. Es sind dort in diesem Jahre 66 Mordthaten begangen worden; 33 davon fallen allein der Huerta zur Last. Um diesem Uebelstande nun in etwas abzuhelfen und der Civiljustizbehörde die Arbeit zu erleichtern, beabsichtigt der Justizminister in besagter Provinz das Standrecht einzuführen. Von nun an sollen alle des Mordes verdächtige Personen ergriffen und, wenn sie kein Alibi beweisen können, gleich erschossen werden. Mit dieser Gesetzhärte hofft man die wilden Bewohner der Huerta einzuschüchtern.

### Frankreich.

Paris, 24. Mai. Das Ereignis des Tags ist das endliche Zustandekommen der Fusion der beiden Linien, die schon so oft verkrüht angekündigt worden war. Diesmal ist die Uebereinkunft wirklich geschlossen worden trotz Thiers, und Guizot sieht, Dank sei es der wirksamen Hülfe Changanier's, seine Ansichten vollkommen triumphiren. Die orleanistischen Prinzen begeben sich nächstens (sous peu, wie mit ein bedeutender orleanistischer Staatsmann und Unterhändler in dieser Angelegenheit sagte) nach Frohsdorf; um ihrem Vetter daselbst ihre Aufwartung zu machen. Bisher sträubten sie sich noch immer, Heinrich V. den Titel Majestät zu geben, doch man begreift, daß an solchen Schwierigkeiten diese sonst genehmigte und gewünschte Vereinigung nicht scheitern werde. Das Manifest ist bereits abgefaßt und hat Hr. Guizot zum Verfasser, doch wird mit der Veröffentlichung gewartet werden, bis sich eine schickliche äußere Veranlassung dazu darbietet. Die von der Section des Contentieux ernannten zwei Referenten in Sachen des bekannten Conflicts haben sich beide für Annullirung des Conflicts ausgesprochen und sind dafür, daß die Competenz der Tribunale ihre Geltung beholten solle. Der Präsident ist sehr aufgebracht hierüber und sucht nun alles Mögliche zu thun, um im Staatsrath selbst seiner Ansicht den Sieg zu verschaffen. Heute sitzt er daselbst vor, um das Unterrichtsgesetz endlich zu Stande zu bringen. Dieses ist jetzt vom Clerus angenommen worden, indem die einflussreichsten Männer desselben sagten, daß es ja doch immer von ihnen abhängen werde, die Regierung zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Die Hauptsache sei, daß von der Universität nicht mehr die Rede ist, mit der Regierung wollen sie schon fertig werden.

— Wie die Indépendance schreibt, wird versichert, daß die neuliche Mittheilung des Bulletin de Paris, der zufolge Hr. de Falloux sich dem Präsidenten der französischen Republik genähert, falsch sei.

— Pays läßt Hr. Berryer nach Frohsdorf reisen, um die Rücknahme des bekannten Manifestes, oder vielmehr die Erlaubnis für die Legitimisten zur verfassungsgemäßen Eidesleistung zu erwirken. Auch die wiener «Presse» meldet, daß Berryer in Frohsdorf erwartet werde.

— Der Präsident hat heute, und nicht am Sonnabend, wie mehre Blätter behaupteten, den Vorsitz im Staatsrath geführt. Er erschien in dem Costume eines Staatsrathspräsidenten und wurde von den Mitgliedern des Staatsraths mit lebhaften Zurufen empfangen. An der Tagesordnung war das organische Unterrichtsproject.

— Der Moniteur enthält ein sehr langes Circular des Ministers des Innern an die Rectoren, worin sie angewiesen werden, den neuen Studienplan nicht gleich, sondern in zweckmäßigen Uebergängen, mit Berücksichtigung der erlangten Studienbildung der jetzigen Eleven, zur Anwendung zu bringen. Dieses Circular beweist, daß die vielen von Professoren und Rectoren gegen den neuen Studienplan erhobenen Reclamationen begründet gefunden und berücksichtigt worden sind.

— Die «Presse» schreibt: Wir haben auch einer neuen und sonderbaren Anwendung des neuen Pressgesetzes zu erwähnen. Der Präfect der Somme hat ein Blatt von Amiens gezwungen, einen Bericht über das Banket aufzunehmen, welches die Seine-Municipalität den Deputirten der Armee zu Ehren veranstaltet hat. Diese Mitarbeiterschaft durch Vermittelung des Huissier scheint erstaunlich, allein sie gehört unbestreitbar zu den Rechten des Präfecten. Wir protestiren daher auch nicht, wir constatiren bloß.

— Man spricht davon, daß die Minister das Prädicat Monseigneur und Excellenz wieder erhalten werden.

— Wie Hr. Baze, der ehemalige Quästor der Nationalversammlung, dem Präfecten von Lot et Garonne seine Entlassung als Departemental- und Municipalrath eingereicht hat, weil er den ihm abgeforderten Eid der Treue nicht leisten will, so hat aus gleichem Grunde Hr. Benjamin Delessert als Stadtrath von Passy seine Entlassung gegeben.

— Der Constitutionnel kündigt an, daß die Pforte dem Kriegsschiff Charlemagne (das bekanntlich den Contreadmiral Romain Desfossés an

Bord hat dasselbe kommen

— Au bischen T gefunden wundet

— Der libera gierung

— D Smythe der Fasan Verdacht und d

Schöly, d schossen u gekommen Zeiten r England Worten: auf die

— D Winterga als eine rücht zu gelaufen ben werd ganze Um fert. U

Dberauffe tens über lich erzeu hier zu v in eigent Dampf

posanter tig wird. neue Kry

In ster Ref werden: sam zu f Diensten und Blü füllen, w Gott helf

— D steinischen gegangen wannon und Mor vom Höc deren Ver gen sein gericht v und Bro

— In mit' nied der Ua r einen Be ten einni lichen Ar ist berech Uter La der mit v seines B die Min selben au den in

12,000,0

\* Leit auf der Katholi

Ward hat) den Eingang in die Dardanellen definitiv versagt hat und daß dasselbe nach Briefen aus Smyrna vom 9. Mai vor dieser Stadt angekommen war.

— Aus Algerien wird mitgetheilt, daß zwischen französischen und arabischen Truppen an der Grenze von Marokko ein Zusammentreffen stattgefunden habe, bei dem 50 Franzosen und 150 Araber getödtet oder verwundet worden seien.

### Großbritannien.

London, 24. Mai.

Dem Nürnberger Correspondenten ist folgende telegraphische Depesche zugegangen: Berlin, 25. Mai. In London ist zwischen den Großmächten ein Protokoll über die schweizer Angelegenheiten zu Stande gekommen. Hierbei wurden Preußens Rechte auf Neuenburg anerkannt.

— Bei der vorgestern in Windsor vorgenommenen Ersatzwahl siegte der liberale Candidat Hr. Grenfell mit 100 Stimmen mehr gegen den Regierungscandidaten Hr. Bantittart.

— Dieser Tage wurde zwischen den beiden Parlamentsmitgliedern, Hrn. Smythe und Oberst Romilly, einige Meilen von Weybridge, nicht weit von der Fasanerie des Grafen Essex, ein Duell ausgefochten. Um allen Verdacht zu meiden, fuhren die Gegner mit ihren Secundanten in einer und derselben Postkutsche, einer auf dem Kutschbock, der andere drin, ins Gehölz, die Pistolenfutterale in einer kolossalen Zeichenmappe verborgen. Sie schossen und fehlten sich auf zwölf Schritt und kehrten dann zurück, wie sie gekommen waren, ohne ein Wort miteinander zu wechseln. In frühern Zeiten war der politische Zweikampf häufiger. Wie man heutzutage in England von solchen „Ehrenhändeln“ denkt, zeigt Daily News mit den Worten: „Die ehrenwerthen Herren Esel zu nennen, wäre ein Pasquill auf die Familie Langohr.“

— Die Umgestaltung des großen Ausstellungsgebäudes in einen Wintergarten und Volksbelustigungsort findet so viel Anklang und wird als eine so gewinnbringende Speculation angesehen, daß, wenn dem Gerücht zu trauen ist, schon vorgestern Anmeldungen für 150,000 Actien eingelaufen waren. Bekanntlich sollen bloß 100,000 à 5 Pf. St. ausgegeben werden. Das Gebäude wird definitiv in Sydenham auf einem, die ganze Umgegend beherrschenden Hügel aufgestellt und noch bedeutend vergrößert. Baumeister bleiben Fox und Henderson, Hr. Digby Wyatt bleibt Oberaufseher und Hr. Owen Jones Decorateur. Die Einrichtung des Gartens übernimmt nach einigem Sträuben Paxton und er gedenkt durch künstlich erzeugte verschiedene Wärmegrade die Pflanzen aller Zonen systematisch hier zu vereinigen. Dabei sollen 170 Statuen ein Bild aller Völkerstämme in eigenthümlich entsprechenden Situationen liefern, und mittels riesiger Dampfmaschinen Wasserwerke in Bewegung gesetzt werden, größer und imposanter als selbst die von Versailles. Man sieht, daß die Anlage großartig wird, und die Unternehmer hoffen die Erlaubnis zu erhalten, daß der neue Krystallpalast auch an Sonntagen geöffnet bleibt.

### Dänemark.

In Zukunft wird der Fahneneid im dänischen Heere allerhöchster Resolution vom 7. Mai zufolge nach folgendem Formulare abgelegt werden: „Ich gelobe und schwöre, Sr. Maj. dem König treu und gehorsam zu sein, als ehrliebender Kriegsmann mich unweigerlich in des Königs Diensten zu Lande und zu Wasser gebrauchen zu lassen, und daran Leben und Blut zu wagen, sowie mit Treue und Gehorsam die Pflichten zu erfüllen, welche mir im Uebrigen als Kriegsmann obliegen. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort.“

— Der im vorigen Jahre mehrfach besprochene, von der schleswig-holsteinischen zu der dänischen Armee im Jahre 1850 als Ueberläufer übergegangene Oesterreicher David v. Dietrichs, der sich Graf Emil v. Söwannowicz nannte und in dem Hotel Phönix in Kopenhagen einen Raub- und Mordanfall auf einen daselbst wohnenden Malter Fürst machte, ist vom Höchstgericht zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, nach deren Verbüßung er durch polizeiliche Veranlassung aus dem Lande zu bringen sein wird. Durch das Urtheil des kopenhagener Criminal- und Polizeigerichts vom 24. Jan. 1852 war Dietrichs nur zu Gefängniß auf Wasser und Brot zu 6 Monaten und 5 Tagen verurtheilt worden.

### Amerika.

In Californien war von der Gesetzgebenden Versammlung ein Comité niedergesetzt worden, welches namentlich über die Mittel zur Hebung der Agriculturinteressen berathen soll. Dieses Comité hat am 17. März einen Bericht veröffentlicht, der in der Sacramento Times volle sechs Spalten einnimmt und dessen Kern in Folgendem besteht: Man gebe jedem männlichen Ansiedler, der sich mit Landbau befassen will, 160 Acker Land. Es ist berechnet, daß eine Auslage von 1000 Doll. erforderlich ist, um Einen Acker Landes in Californien urbar zu machen und daß ein Bodenbebauer, der mit vier oder fünf Kindern herüberkommt, erst dann auf einen Ertrag seines Bodens rechnen kann, wenn er an 4000 Doll. verwendet hat. Was die Minen betrifft, schlägt das Comité vor, daß das Eigenthumsrecht derselben ausschließlich amerikanischen Bürgern gegeben werden solle. Es wurden in denselben im Jahre 1851 56,000,000 Doll. gewonnen, wovon 12,000,000 Doll. durch Ausländer wieder aus dem Lande geführt worden sind.

### Königreich Sachsen.

Leipzig, 26. Mai. Das Richterscheinen eines Regierungskommissars auf der am 21. Mai in Dresden abgehaltenen Synode der Deutsch-Katholiken Sachsens hat etwas Auffallendes an sich, wobei es gleichwol

voreilig sein dürfte, sich dafür nach besondern Gründen umzusehen. Das neue organische Statut der Deutsch-Katholiken ist von der Synode in einem der Regierung unanständigen Sinne berathen worden, wobei nicht aus dem Auge verloren wurde, daß man seinerzeit die Anerkennung auf das protestantische Glaubensbekenntniß hin erhielt. Für die Synode mußte es sich vor allem darum handeln, den anderwärts so gefährdeten Deutsch-Katholismus wenigstens in Sachsen als Confession zu retten. Dies wird auch gelingen, und das nächstens vor die deutsch-katholischen Gemeinden zur Abstimmung zu bringende Statut kann der Genehmigung des Cultusministeriums sicher sein. Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde hat den Candidaten Ziegler aus Dresden, welcher früher Prediger einer schlesischen Gemeinde war, zu ihrem Prediger an Rauch's Stelle gewählt, ist jedoch noch der Bestätigung dieser Wahl durch das Cultusministerium gewärtig.

— Am 26. Mai fand in Dresden die Preisvertheilung an die Aussteller der sächsischen Landes-Exhibitions- und Productenschau statt. Die Namen der Preisempfinger sind folgende: I. Für Pferde: Alb. Starke auf Canig (große silberne Medaille); Dehmichen auf Scharfenberg; Gutsbesitzer Raumann in Mauna; Pächter Möbius aus Limbach; Gutsbesitzer Blümich aus Jessen; Gutsbesitzer Töpfer aus Hühndorf; Bauer Petrik aus Eisenrode; Bauer Lehmann aus Eubischütz; Bauer Burgasch aus Muschelwitz. (Die zuletzt Genannten empfingen sieben Ehrenbecher von verschiedener Größe.) Außerdem erhielten Ehrendiplome: Dehmichen auf Scharfenberg, Raumann aus Mauna, Eckelmann aus Kreiße, Günz auf Malschwitz, Bauer Andr. Bauer von Eisenrode und Erbgerichtsbesitzer Pfeiffer aus Lauterbach. Ferner erhielten durch Vermittelung des Sächsischen Pferdezüchtervereins: Bauer Mitasch in Canigkristiana bei Baugen 100 Thlr.; Bauer Halle ebendaher 50 Thlr.; Bauer Dehmichen aus Hohenwuffen 50 Thlr.; Bauer Burgasch aus Muschelwitz 40 Thlr.; Bauer Schuschang aus Rake (Laußig) 40 Thlr.; Bauer Hentzer aus Mahlisch bei Rössen 40 Thlr.; Pastor Forbiger aus Pabstorf 20 Thlr.; Albert aus Raclau bei Baugen 20 Thlr. und Petrik aus Eisenrode 20 Thlr. II. Rindvieh. Erster Preis (silberne Medaille) Dr. Crusius auf Sahlis. Silberne Becher verschiedener Größe empfingen folgende zwölf: das Staatsgut Bräunsdorf; Pächter Giesner in Kittlig; Schneider auf Sonnendorf; Kindt auf Kleinbaugen; v. Zentker auf Pommitz; Pächter Huth in Remse; das Kammergut Dstra (Commissionsrath Dr. Runde); Golle auf Raundorf; Döhler auf Kleingera; v. Könnerich auf Röhniß; Mehnert auf Klosterlein; Gutsbesitzer Behle aus Niethen. Ehrendiplome endlich empfingen: Uhlemann in Goldhausen; Grelmann in Prauschwitz; Meißner in Dresden; Mehnert auf Krögis; die Oekonomische Gesellschaft zu Leipzig; Schwarz in Hainsberg; Koch in Robendorf; Günther in Poppendorf; v. Erdmannsdorf auf Schönfeld; Smith in Hainsberg; Schütz auf Schweta; das Rittergut Lockwitz; Möbius in Limbach; Starke auf Ranig; Lau auf Kleinmilla; Köhler in Delmschütz; Leonhardt in Reinsdorf; Thümmel in Lengfeld; Bramsch in Dresden und Steiger in Löhayn. III. Schafse. Die große silberne Medaille: Gadegast auf Thal bei Dschag. Ferner empfingen silberne Becher: Gadegast auf Gerbersbach; Rittergutspächter Steiger in Löhayn; Frau v. Nigenberg auf Rischwitz; Steiger in Leutewitz; v. Kirchenpaur auf Weistropp und Graf v. Preßler in Lauffke. Ehrendiplome erhielten: v. Schönberg-Niederreinsdorf; Steiger in Leuben; v. d. Planig auf Raundorf; Gadegast jun. auf Niedergrauschwitz; Fürstin Reuß-Klipphausen; Major Serre; v. Schönberg auf Rothschönberg. IV. Schweine. Die große silberne Medaille: Smith in Hainsberg. Silberne Becher empfingen: Schütz auf Schweta; Bär in Porsberg; v. Döring auf Puschwitz und Leithold in Schullwitz. Diplome: Dr. Crusius; Stecher in Bräunsdorf; Graf Hohenthal auf Königsbrück; Günther in Poppendorf; Pastor Krusch in Dreußchen; Tiege in Pomsen und Hauswald in Renntmannsdorf. V. Maschinen und Ackergeräthe. Die große silberne Preismedaille erhielt: Dr. Hamm zu Leipzig, wegen vorzüglicher Leistung im Fache des landwirthschaftlichen Maschinenbaues. Ehrenbecher erhielten folgende Sieben: Maschinenbauer Pfaff zu Chemnitz, wegen außerordentlicher Leistung im Fache des landwirthschaftlichen Maschinenbaues. Maschinenbauer Gottschald zur Solzermühle bei Grimma, wegen ausgezeichneter Leistung im Fache des landwirthschaftlichen Maschinenbaues. Schmiedemeister Fischer zu Greitschütz, wegen Anfertigung und Verbreitung guter brauchbarer Ackerinstrumente. Zwei Jacobi, Eisengießereibesitzer zu Meissen, wegen besonderer Leistung bei Anfertigung landwirthschaftlicher Maschinen. Schmiedemeister Heinze zu Struppen, wegen Anfertigung und Verbreitung guter und brauchbarer Ackerinstrumente. Schiedte und Kappler, Maschinenarbeiter zu Baugen, wegen Anfertigung guter Ackerwerkzeuge. Ehrendiplome erhielten: Maschinenbauer Kießer in Friedrichsstadt-Dresden, wegen Anfertigung einer sehr guten Getreidereinigungsmaschine. Maschinenbauer Illgen jun. in Pritschendorf bei Freiberg, wegen Anfertigung einer sehr brauchbaren Saatgetreide-Reinigungsmaschine. Ackermaschinenbauer Schubert u. Ziegler in Neumark bei Reichenbach im Voigtlande, wegen Herstellung guter Ackerinstrumente. Marx, Berufertiger landwirthschaftlicher Maschinen zu Niederrottenhof bei Reustadt, wegen Anfertigung guter Heckschneidemaschinen. VI. Landwirthschaftliche Producte. Es empfingen silberne Becher: Pilgrim in Niederlöbnitz (für Wein); Kammerherr v. Meßsch (für Bier); Keller in Gansgrün (Käse); Sommer in Sornitz (Flach); v. Schönberg auf Goseitz (Karpfen) und Pächter Zwöhr in Halbendorf (Bier). Diplome: Bouffé in Maltitz; Lange in Dresden; Dr. Abendroth dselbst; Schreiber in Strehla; Homardt in Niederspaar, v. Kirchenpaur auf Weistropp; Baumgarten in Meissen und Kämpfe in Kynast; Dr. Crusius; die Spinnerschule zu Schönbach; v. Erdmannsdorf; Dr. Struve in Dresden.

Personalnachrichten.

Ordensverleihungen. Braunschweig. Orden Heinrich's des Löwen: Erzherzog Karl Ludwig und der österreichische Obersthofmeister General der Cavalerie Fürst Karl Liechtenstein. — Russland. Alexander-Newskijorden, Großkreuz: der bairische General der Cavalerie Fürst Laxis; St. Annenorden, Großkreuz: der bairische Kriegsminister General v. Lüder und der bairische Oberceremonienmeister Graf Prsch; Stanislausorden, Großkreuz: der bairische Generaladjutant v. Laroche und der Stadtkommandant von München General Baron v. Harold.

Handel und Industrie.

Berlin, 26. Mai. Freiw. Anl. 102; St.-Sch.-Sch. 90 1/2; Seehl.-Pr.-Sch. 125 Br.; Bankanl. 101 1/2; Friedrichstr. 113 1/2; Lsd. 110 1/2; Berl.-Anh. Lit. A. u. B. 123 1/2; Pr.-Act. 99 1/2; Berl.-Hamb. 105 1/2; Pr.-Act. 103 1/2; Berl.-Potob.-Magd. 83 1/2; Pr.-Act. 98 1/2; Berl.-Stett. 139 1/2; Br., Pr.-Act. —; Köln-Minden 113 1/2; Br., Pr.-Act. 102 1/2; Fr.-W.-Nordb. 60; Pr.-Act. 102 1/2; Halle-Exb.-ring. 90 1/2; Br., Pr.-Act. 102 1/2; Magd.-Wittenb. 57 1/2; Pr.-Act. 103 1/2; Br.; Krafl.-Oberschl. 85 1/2; Pr.-Act. —; Oberschl. Lit. A. 155 Br., B. 137 1/2; Br.; Poln. Schap-

Dbl. 85 1/2; Poln. Pfdbr. alte —; Poln. Pfdbr. neu 95 1/2; Part. 500 Fl. 89 Br.; 300 Fl. 152 1/2; Poln. Bankact. Lit. A. 300 Fl. 96 1/2; B. 200 Fl. 22 Br.; Amsterd. f. 142 1/2; 2 R. 142 1/2; Hamburg f. 151 1/2, 2 R. 150 1/2; London 3 R. 6. 24 1/2; Paris 2 R. 80 1/2; Wien 2 R. 83 1/2; Augsb. 2 R. 101 1/2; Bresl. 2 R. 99 1/2; Leipzig 8 R. 99 1/2; Frankf. a. M. 2 R. 56. 14; Peterbb. 3 R. 106 1/2. Frankfurt a. M., 25. Mai. Nordb. 60; 4 1/2 pc. Met. 70 1/2; 5 pc. Met. 78 1/2; Bankact. 1299; 1834 Loose 179 1/2; 1839 Loose 99 1/2; 3 pc. span. 43 1/2; 1 pc. 20 1/2; bad. Loose 38 1/2; kurb. Loose 36 1/2; Wien 98 1/2; lomb. Anl. 85; London 121 1/2; Paris 95 1/2; Amsterdam 100 1/2. Wien, 25. Mai. An der Börse herrschte eine günstige Stimmung. In London soll eine Anleihe von 3 Mil. Pf. St. abgeschlossen sein. Silberanleihe 107 1/2; 5 pc. Met. 95 1/2; 4 1/2 pc. Met. 85 1/2; Bankact. 1360; Nordb. 191; 1839er Loose 122 1/2; lomb. Anl. 102 1/2; Mailänder —; Lond. 12, 11; Amsterd. 170 1/2; Augsb. 121 1/2; Hamburg 180 1/2; Paris 144; Gold 29; Silber 21 1/2. Lloyd-Aktien sind auf 132 gestiegen. Paris, 24. Mai. 3 pc. 70. 90; 4 1/2 pc. 99. 95. London, 24. Mai. Conf. 99 1/2, 1/2. (Hier wurde eine österreichische Anleihe von 2 1/2 Mil. Pf. St. zu 90 gemacht.)

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße, Nr. 8) und Dresden (bei C. Höckner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

Schwefelbad bei Langensalza (in Thüringen).

Mit Bezug auf die mehrfache auch in diesem Jahre (Amtsblatt St. 20, Nr. 171) wiederholte Empfehlung der Königl. Regierung zu Erfurt zeige ich ergebenst an, daß das hiesige Schwefelbad den 24. Mai eröffnet wird. Hinsichtlich der chemischen Zusammensetzung, sowohl, wie auch der vielfach bewährten heilkräftigen Wirkung ist die hiesige Quelle eine der wirksamsten Schwefelquellen Deutschlands. Diefem Umstand, sowie den besonders freundlichen, durch Parkanlagen, schöne Gebäude u. s. w. noch gehobenen Umgebungen, und der lebhaften durch drei tägliche Posten mit Mühlhausen nach Gotha bewirkten Verbindung mit der Thüringischen Eisenbahn hat das Bad sein schnelles Emporkommen während der letzten Jahre zu verdanken. Die von Jahr zu Jahr steigende Anzahl der Badegäste spricht am besten für die Wirksamkeit der Quelle und die Annehmlichkeiten des hiesigen Bades; und indem ich nur beiläufig an die häufig überraschenden Wirkungen der Schwefelbäder bei Fiechten und Hautkrankheiten aller Art, Gicht, Rheumatismen, Anschwellungen der Gelenke, Lähmungen, Scropheln, Blutstocungen im Unterleibe, Störung der Menstruation, Hämorrhoiden, Metallvergiftungen durch Blei und Quecksilber u. s. w. erinnere, bringe ich zugleich zur Kenntniß, daß meine in unmittelbarer Nähe vom Bade seit wenigen Jahren aufgefundenen Bittersalzquelle bei gleichzeitigiger Anwendung mit den Bädern die ausfönde und zertheilende Kraft der letztern wesentlich zu unterstützen verspricht. Neben den Schwefelbädern werden alle übrigen medic. ischen Bäder, mit Einschluß der erst in neuester Zeit zu Heilzwecken angewandten balsamischen Aefernadelbäder; sowie kalte Wasser-, Brause- und Douchebäder nach ärztlicher Verordnung gemacht. Die Versendung des Schwefelwassers zum inneren Gebrauch wird auch in diesem Jahre wieder mit Pünktlichkeit bewirkt werden. Durch die Sorgfalt, welche auf schöne und bequeme Einrichtung der Wohnungen verwandt ist, sowie durch die Verabreichung guter und billiger Speisen und Getränke hofft der unterzeichnete Besitzer des Bades den geehrten Badegästen den hiesigen Aufenthalt in jeder Beziehung angenehm zu machen. Bad bei Langensalza, im Mai 1852.

[1438]

F. C. Graf.

Bekanntmachung.

Bad Muskau

in der preuß. Ober-Lausitz. Das Hermannsbad zu Muskau wird am 6. Juni eröffnet. Wir machen ganz besonders auf die ausgezeichnete Wirkung der hiesigen Moorbäder, die denen in Marienbad an Bestandtheilen ganz gleich sind, aufmerksam, und bemerken, daß dieselben sich vorzugsweise bei gichtischen und rheumatischen Uebeln, bei Unterleibsstocungen und allen daraus entspringenden nervösen Affectionen, ferner bei Hüftweh, bei Lähmungen, bei der torpiden Scrophel, bei Verwachsung der Gelenke und Contracturen der Glieder heilsam erwiesen haben; außerdem sind in neuester Zeit einige Heilungen eingewurzelter Flechtenschläge beobachtet worden. Die durch starken Eisengehalt sich auszeichnende Mineralquelle ist bei Bleichsucht, Menstrualstörungen, Leucorrhoea und allgemeiner Nervenschwäche ganz besonders wirksam. Außerdem werden Dampf-, Douche- und Regenbäder, sowie alle künstlich zubereiteten Bäder verabreicht und die gebräuchlichsten, natürlichen und künstlichen Mineralwässer vorräthig gehalten.

Die freundliche Lage des Bades, der ausgezeichnete Park und so manche schöne Partie in der Umgegend machen Muskau zu einem sehr angenehmen Badeorte, der jetzt auch hinsichtlich der Logis, Restauration und sonst getroffenen Abänderungen und zweckmäßiger Einrichtungen vollkommen befriedigen wird. Anfragen wird die unterzeichnete Direction sehr gern beantworten. Muskau, im Mai 1852.

[1424—25]

Die Bade-Direction.

Im Verlage von F. W. Brockhaus in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Zehn Gebote der Diätetik

aufgestellt von Dr. F. C. G. Jörg.

8. 1847. Geh. 1 Thlr.

[1446]

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Brockhaus. — Druck und Verlag von F. W. Brockhaus in Leipzig.

Die Kemptner Jodquelle.

Eine der heilsamsten Mineralquellen, die schon seit Jahren von hiesigen und auswärtigen Aerzten erprobt wurde, hat namentlich durch die überraschend günstigen Wirkungen bei den überhand nehmenden Scrophulösen, Drüsen-, Chronischen- und Flechtenkrankheiten in ihren mannichfachen Gestaltungen und Folgen sich einen bedeutenden Ruf erworben. Wir verweisen hierbei auf die in dem Programm, in der pharmac. medic. Zeitschrift zc. von einem ausgezeichneten Arzte Münchens, Herrn Dr. Buchner, niedergelegten Notizen über die Heilkräfte dieser Quelle. In ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus befinden sich Niederlagen dieses Wassers, das bei Herrn C. F. Schubert in Leipzig zu 6 Ngr.; C. A. Crahmer in Dresden „ 7 Ngr.; E. Springmühl in Meissen „ 7 Ngr. zu haben ist. Am Ort der Quelle selbst ist nun auch eine Badeanstalt errichtet.

Kempten, im Mai 1852. [1441] Die Brunnendirection des Salzbrunn.

Leipziger Tageskalender.

Bibliotheken: Universitäts-Bibliothek, 2—4 Uhr. Pharmakogn. Museum (Altes Paulinum), 1—3 Uhr. Kefe-Museum. Zeitungshalle, liter. Neuigkeiten, Journalzettel (Centralhalle parterre) von früh 8 bis Abends 10 Uhr. Del Vecchio's Kunstausstellung (Kaufhalle), 9—5 U. C. A. Klemm's Musik-Salon (Neumarkt, Hohe Elise, 1. Etage) früh von 8—12, Nachm. von 2—7 Uhr. Dampf- u. alle andere Bäder von früh bis Abends in Graul's (früher Krüger's) Badeanstalt, Rosenthalgasse 1.

Theater.

Donnerstag, 27. Mai. Kein Theater. Freitag, 28. Mai. Gastvorstellung des Herrn Erl, erster Tenor am Hof-Opern-Theater zu Wien. Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus zu Terracina, komische Oper in 3 Acten, nach Scire von C. Blum, Musik von Auber. Fra Diavolo, Herr Erl.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. G. Täsner in Bischofswerda mit Frä. C. Wähner. — Hr. L. Wernsbürg in Hohenstein mit Frau J. Vogel. — Hr. Lehrer Winkler in Krummengerodorf mit Frä. S. Hertel in Marienberg. Getraut: Hr. Lieutenant Berger in München mit Frä. P. Steinbach aus Altenburg. — Hr. G. Eckardt in Webau mit Frä. A. v. Fuchs. — Hr. A. Junge in Apolda mit Frä. S. Berger aus Neuhadt a. D. — Hr. A. Peid in Leipzig mit Frä. A. Wähner aus Rosswetn. — Hr. J. S. Wiesengrund in Dresden mit Frä. S. Wagner aus Pirna. Geboren: Hr. F. A. Baumann in Dresden eine Tochter. — Hr. Kist. b. d. S. St. G. Grimm in Leipzig ein Sohn. — Hr. G. Langewisch in Leipzig ein Sohn. — Hr. G. Paul in Limbach b. Chemnitz ein Sohn. — Hr. L. Prengel in Leipzig ein Sohn. — Hr. R. Semmig in Rittergut Welsenborn eine Tochter. — Hr. B. Voigt in Leipzig ein Sohn. Gestorben: Hr. P. W. Engel, Bürger und Buchdruckerbesitzer in Frankfurt a. M. — Frau Pastor Sacker aus Bschella bei Meissen in Schesch. — Hr. Bürgerschullehrer Paupler in Schneeberg. — Hr. App. Ger. W. Winger in Leipzig eine Tochter.